

# Kaufhaus Schocken: Wahrzeichen der Moderne?

---

## 3. Gallerywalk



©Schocken Archives, The Schocken Institute for Jewish Research-JTS, Salman Schocken family estate

Kaufhaus Schocken Verkaufsraum leer.

Das Schocken als Kaufhaus steht neben dem Kronprinzenpalais für viele Bewohnerinnen und Bewohner Stuttgarts für städtebaulicher Entwicklung seit 1945.



©Schocken Archives, The Schocken Institute for Jewish Research-JTS, Salman Schocken family estate

Kaufhaus Schocken Verkaufsraum.

Der Erhalt des Gebäudes muss als eine sittliche Verpflichtung gegenüber dem Menschen Mendelsohn, der aus Deutschland im Dritten Reich ausgewiesen wurde und im Exil starb, gesehen werden.

Stuttgarter Nachrichten, 28. Juli 1959.



©Schocken Archives, The Schocken Institute for Jewish Research-JTS, Salman Schocken family estate

Kaufhaus Schocken Verkaufsraum.

Das Stuttgarter Kaufhaus Schocken fehlt in keiner Publikation der einschlägigen Literatur. Es gilt als das Kaufhaus der 20er Jahre.

Regina Stephan, 1992. Zitiert mit Erlaubnis von Regina Stephan.



© Stadtarchiv Stuttgart, FN250\_42\_A\_3

Kaufhaus Schocken links im Hintergrund.

Die moderne Architektur und die Baugeschichte jedenfalls erleiden einen Verlust, der den der Stadt noch bei weitem übertrifft und den Ruf Stuttgarts als ausgeschlossenes Kulturzentrum in der Welt gefährdet.

Stuttgarter Nachrichten, 24. Juli 1959.



© Stadtarchiv Stuttgart, FN250\_215\_A\_7

Kaufhaus Schocken, Straßenansicht.

Erich Mendelsohn hat mit seinem Bau die funktionellen Bedürfnisse der ausgehenden zwanziger Jahre erfüllt – nach Ansicht des Unternehmers genüge das Gebäude heute jedoch den wirtschaftlichen Ansprüchen nicht mehr.

Stuttgarter Zeitung, 25. Juli 1959.



©Schocken Archives, The Schocken Institute for Jewish Research-JTS, Salman Schocken family estate

Kasse im Verkaufsbereich des Kaufhauses Schocken.

Der Mendelsohn-Bau sei, das müsse endlich ganz offen gesagt werden, was seine Konstruktion, seinen Grundriss und alle technischen Einrichtungen betreffe, „minderwertig“.

Stuttgarter Zeitung, 25. Juli 1959.



©Schocken Archives, The Schocken Institute for Jewish Research-JTS, Salman Schocken family estate

Kantine des Kaufhauses Schocken.

Man ist sich in Stuttgart durchaus bewusst, dass der Spitzhackentod (gemeint ist der Abriss) des Kaufhauses (...) eine barbarische Tat (wäre), aber man ist scheinbar ebenso wenig gewillt, genauso zu protestieren, wie man es bei geringfügigeren Bauten tat.

Stuttgarter Zeitung 24. Juli 1959.